

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 13 (1940-1941)

Heft: 7

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SSSR. — Fremdsprachiger Unterricht in den russischen Schulen. Der Rat der Volkskommissäre der Sowjetunion hat eine Verordnung betreffend den fremdsprachlichen Unterricht in den höheren Schulen und auf den Hochschulen erlassen. Danach soll vom 1. Oktober an einheitlich an allen höheren Schulen von der 5. Klasse ab eine fremde Sprache, und zwar Deutsch, Englisch oder Französisch unterrichtet werden. Jeder Abiturient soll in der Lage sein, sich einer Fremdsprache in Wort und Schrift bedienen zu können. Zur Fortbildung von Studenten werden auf den Universitäten fremdsprachige Kurse eingerichtet. Ohne Ablegung einer Prüfung in einer fremden Sprache soll kein Student zum Staats-examen zugelassen werden.

Ungarn. — Haus- und landwirtschaftliche Bildung. Mit Beginn des Schuljahres 1940/41 soll in Vollziehung eines Dekretes eine neue Schule eröffnet werden für Mädchen mit Gymnasial- oder Handelsschulbildung. Diese sollen in ein-, bzw. zweijährigen Kursen eingeführt werden in alle Arbeiten des ländlichen Haushaltes (inbegriffen Acker- und Gartenbau, Tierpflege). Die tüchtige, an eine gesunde Lebensweise gewohnte Hausfrau, die religiöse, vaterländisch gesinnte Gemahlin, die gute Mutter ist das Ziel dieser Bestrebung.

— Verlängerung der Schulzeit. Die bis heute 6 Klassen umfassende obligatorische Primarschule soll zu einer achtklassigen ausgebaut werden.

Bücherschau.

„Festgabe für Herrn Professor Dr. Richard Herbertz zur Feier seines sechzigsten Geburtstages“ (68 S., Verlag Benteli AG., Bern 1940). — Nicht jedem Gelehrten wird anlässlich seines 60. Geburtstages eine Festschrift auf den Gabentisch gelegt. Professor Herbertz, dem Ordinarius für allgemeine Philosophie an der Universität Bern, ist diese Ehrung, trotz der Ungunst der Zeit, zuteil geworden. Die Festgabe enthält fünf Beiträge, die aus den Federn von Kollegen, Freunden und Schülern des Jubilars stammen.

Professor Sganizini skizziert in seiner Abhandlung „Vom grundsätzlichen Gebrauche des Gesichtspunktes ‚Vorwegnahme‘ (Antizipation)“ das zentrale Anliegen seines Philosophierens, die These nämlich, daß das menschliche Verhalten in allen seinen Formen „Vorwegnahme“, „Vorausgreifen“, „echte Verwirklichung“ bedeute. Der größte Teil der Abhandlung ist der Beantwortung der Kernfrage gewidmet: Was heißt in transzental-kategorialer Hinsicht nach dem antizipatorischen Gesichtspunkt denken und forschen? Die Knappheit der Darstellung bringt es mit sich, daß verschiedene Probleme nur eben angedeutet werden. Aufgabe einer „Theorie der fundamentalen Strukturen“ wird es sein, die alle Gebiete des menschlichen Verhaltens erhellenden Folgerungen zu ziehen und damit die Tragweite des Grundgesichtspunktes voll ins Licht zu rücken. Der Aufsatz „Nietzsches Theorien über die Entstehung sittlicher Werturteile“ von Dr. Reinhard (Internatsdirektor am Institut auf dem Rosenberg, St. Gallen) stellt eine eindringliche Analyse der Schrift „Jenseits von Gut und Böse“ dar. Es handelt sich um ein Kapitel aus einer in Kürze erscheinenden Arbeit über „Friedrich Nietzsche als Vorkämpfer einer neuen Moralwissenschaft“. Man darf nach dieser Probe auf die Kritik der Theorien Nietzsches und auf die Begründung der im Haupttitel formulierten These gespannt sein. Eine ebenfalls verheißungsvolle Probe aus einer größeren Arbeit sind Privatdozent Dr. Roetschis „Einleitende Gedanken zu einer Ästhetik als allgemeiner Physiognomik“. - Dr. H. Mahlberg gelingt in seinem Beitrag „Krisis und geschichtliche Kontinuität bei J. Burckhardt“ eine ausgezeichnete Charakteristik des großen Baslers. Ich habe noch nie auf so knappem Raum so Wesentliches über Burckhardt gelesen. - Die Studie „Kulturbiologische Kriminologie und das Problem der Entartung“ von Dozent Dr. Zurukzoglu ist die einzige Arbeit, die direkt auf das Werk des Jubilars Bezug nimmt. Sie skizziert ein System der kulturbiologischen Kriminologie und würdigt es nach seiner psychologischen, pädagogischen, juristischen und philosophischen Bedeutung.

Dr. Peter Kamm.

„Die schweizerischen Großbanken und Privatbankiers.“ Von Dr. Adolf Jöhr, Präsident der Schweiz. Kreditanstalt. 91 Seiten. Preis: Brosch. Fr. 3.50, in Leinwand geb. Fr. 5.—. Polygraphischer Verlag AG., Zürich. (Vier Vorlesungen über schweiz. Privatbankiers und schweiz. Großbanken, gehalten im Sommer-Semester 1940 an der Universität Zürich, im Rahmen eines Gesamtkollegs von Prof. Dr. G. Bachmann, Dr. H. Däniker, Dr. A. Jöhr und Dr. A. Wolf über das schweiz. Bankwesen der Gegenwart.)

Es geschieht naturgemäß selten, daß in dieser pädagogischen Zeitschrift Publikationen über das Gebiet des Finanz- und Wirtschaftslebens besprochen werden. Wenn wir heute auf die Schrift des bekannten schweiz. Wirtschaftsführers und Präsidenten der Schweiz. Kreditanstalt aufmerksam machen, so geschieht es, weil die einschlägige Literatur an Veröffentlichungen dieser Art nicht groß ist. Entweder erscheinen umfangreiche Kompendien, die für Unterrichtszwecke selten in Frage kommen, oder die sattsam bekannten sogenannten populärwissenschaftlichen Broschüren. Hier haben wir es mit einer prägnanten, zusammenfassenden und kompetenten Darstellung des schweiz. Bankwesens zu tun. Dr. Jöhr schildert und beleuchtet die Entwicklung, die Gliederung, den Aufgaben- und Problemkreis der schweizerischen Banken, mehr „von innen und vom Standpunkt oder besser: vom Arbeitsplatz des Praktikers“ aus. Daß der führende Bankfachmann dabei die „Beleuchtung“ besonders auf jene Gebiete des Bankwesens richtet, die sich hiefür speziell eignen, ändert nichts an der Tatsache, daß die Darstellung sich durch jene Klarheit auszeichnet, die aus der souveränen Beherrschung des Stoffes hervorgeht. Solche Schriften leisten nicht nur dem Praktiker, sondern auch dem Handelslehrer und dem Geschichtslehrer wertvolle Dienste. Es ist nicht einzusehen, warum z.B. der Geschichtslehrer bei Erörterungen über die schweizerische Wirtschaftsgeschichte nicht auf Grund einer derart instruktiven Darstellung seine jungen Zuhörer, die künftigen Gestalter der Schweiz, darauf hinweisen soll, daß unsere schweizerische Wirtschaft nicht nur den Hotels, Bahnen und Fabriken, sondern auch, trotz gelegentlichen Fehlschlägen, den Banken als Treuhändern des Volksvermögens und Pionieren der industriellen Entwicklung ihren Aufschwung verdankt. Wenn der Lehrer dann in diesen akademischen Vorlesungen entdeckt, daß selbst ein trockener Stoff anschaulich und geistgewürzt vorgetragen werden kann, wird der Pädagoge gerne auch einmal vom Bankier lernen.

Dr. L.